

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

vierteljahrspreis:

(ohne Traggebühren.)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60.
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:

die Kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 30 Pf.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 64

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 3. Juni

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Bekanntmachung.

4100. Die Inhaber der bis zum 17. März ds. Jrs. ausgestellten Vergütungsanerkennnisse über gemäß § 3 Ziffer 3 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 im Monat August 1914 gewährte Kriegsleistungen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei den zuständigen königlichen Kreisämtern gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Vorspaungstellung in Betracht. Den betreffenden Gemeinden wird von hier aus nochmals besonders mitgeteilt, welche Anerkennnisse in Frage kommen und wieviel die Zinsen betragen. Auf den Anerkennnissen ist über Vergütung und Zinsen zu quittieren; die Quittungen müssen auf die Reichsliste lauten.

Der Zinsenlauf hört mit Ende ds. Mts. auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gültig an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. In einer Prüfung der Legitimation der Inhaber in die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 28. Mai 1915.

Der Regierungspräsident:
In Vertretung
gez.: v. Gizeki.

Und Rumänien?

Nach dem Abfall Italiens vom Dreibunde ist die Frage in den Vordergrund getreten: Wie wird sich Rumänien künftig verhalten? Die berechnete Heiratsverbindung vor russischer Einschnürung führte Rumänien früher an die Seite des Dreibundes. Man sprach auch von militärischen Abmachungen, jedoch bestehen jedenfalls irgendwelche vertragliche Verpflichtungen nicht mehr. Eine Abfällung der guten Beziehungen zu Österreich-Ungarn trat ein infolge des Bukarester Friedens, der Serbien einen für Bulgarien und Österreich-Ungarn unerwünschten großen Teil von Mazedonien verschaffte. Auch gab es schon lange fortwährend Beschwerden der Rumänen in der Bukowina und in Siebenbürgen über drückende Behandlung, die nach der Abfällung der politischen Beziehungen zu der Donaumonarchie erst recht in Rumänien Anlaß und Stoff zu nationalistischen Verhimmungen und Agitationen lieferten.

Auf diese Reibungen bauen sich die Hoffnungen der Dreiverbandmächte auf, daß Rumänien den Weg Italiens gehen und aus seiner bisher beobachteten strengen Neutralität zum Loschlagen gegen die beiden Zentralmächte bestimmt werden würde. Zu Statten kommt diesen Bemühungen, daß die sog. gute Gesellschaft in Rumänien französisch und französischen Sitten zugetan ist. Die Pariser Presse begrüßt mit verstärktem Eifer die „dritte lateinische Schwesternation“, die ebenso wie Italien in dem Anschluß an Frankreich ihr wahres Glück finden werde. In Italien wurde die Freie in Franken und Pfunden bezahlt, in Rumänien bejagt dasselbe Geschäft seit Kriegsbeginn der russische Rubel. Die Hauptagitatoren im russischen Interesse, Take Jonescu und Filipescu sind schwer reiche Leute geworden.

Und doch hat sich im letzten Monat die Dize der Freunde einer Intervention gegen die Zentralmächte in der rumänischen Presse und in den Kaffeehäusern Bukarests ganz beträchtlich gelegt. Ihnen sind das Mißgelingen des russischen Einfalls in Ungarn, der Durchbruch der Verbündeten am Danajec, die fortgesetzten Schläge, die das russische Heer in dem benachbarten Galizien erleidet, in die Glieder gefahren. Retter der Russen zu sein, ist ein höchst undankbares Geschäft, das weiß und fählt die rumänische Intelligenz; und der rumänische Bauer noch von 1878 her, als ihnen der gerettete russische Freund Bessarabien wegnahm, wo es den rumänischen Stammesgenossen

viel übler ergeht, als in Ungarn. Französischer Schlist ist kein Handelsgut; was Rumänien, abgesehen von Modeartikeln, in seiner Wirtschaft braucht und absetzt, vollzieht sich zum größten Teile im Verkehre mit Österreich-Ungarn und Deutschland. Politisch kann Frankreich überhaupt nichts bieten, dagegen kann ein siegreiches, das Schwarze Meer und die Dardanellen beherrschendes Rußland alles diktieren.

In dem Maße, wie die verbündeten Heere in Galizien vorrücken, wird sich die Tradition des klugen Königs Carol aufs Neue befestigen und zugleich der Augenblick näher rücken, in dem sich die rumänische Regierung jeder Zweideutigkeit entschlagen muß. Italien gegenüber sprachen gewichtige Gründe dafür, die Ausführung des Verrats, mit deren Möglichkeit immer gerechnet werden mußte, bis nach den großen Entscheidungsschlüssen in den Karpathen zu verzögern. Ein solcher Grund zu langem Handeln und Verhandeln liegt Rumänien gegenüber nicht vor. Wir glauben deshalb, daß Rumänien gegenüber keine Gelegenheit gegeben werden wird, ein ähnliches hinterhältiges Doppelspiel wie Italien zu treiben.

Bermischte Nachrichten.

.. Rüdesheim, 29. Mai. Im Anschlusse an unsere kürzlichen Nachrichten über die Bestrebungen der „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ machen wir noch auf Folgendes aufmerksam:

Zwecks einer einheitlichen Durchführung der Arbeit empfiehlt es sich, schriftliche Anträge auf Nachforschung nach Vermissten mit genauen Angaben über

- a) Vorname und Name des Vermissten oder Gefangenen,
- b) Datum und Ort der Geburt,
- c) Feldadresse,
- d) Ort und Zeitpunkt der letzten Nachricht von dem Gejuchten,
- e) die bisher unternommenen Schritte und Ermittlungen

zur weiteren Erledigung der Abteilung VII des Kreisamtes vom Roten Kreuz in Wiesbaden-Schloß, Zimmer 290 einzufenden und Anträge auf Gewährung von Unterstützungen von Gefangenen den Herren Bürgermeistern zu übergeben, die die Weiterbeförderung an das Kreisamt für den Rheingaukreis nach gutachtlicher Aeußerung besorgen werden.

.. Rüdesheim, 2. Juni. Der Pionier-Feldwebel Hans Jung wurde für bewiesene Tapferkeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

ga Rüdesheim, 2. Juni. Theaterabend. Der Gemeinnützige Ausschuß zu Rüdesheim veranstaltet Dienstag, den 8. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Saalbau Kölz hier nach langer Pause wieder einen seiner beliebten Theaterabende. Die Veranstaltung wendet sich wegen ihres vaterländischen Interesses und der künstlerischen Natur der Darbietungen an alle Kreise der Bevölkerung. Im Mittelpunkt des Programms steht das würdige und anziehende, auch an vielen anderen Orten mit allgemeinem Beifall aufgenommene Lustspiel von Ernst Wichert „Das Eisene Kreuz“, ein Lebensbild aus der Zeit des Krieges von 1870, das die alle Stände überbrückende Kraft des gemeinsamen vaterländischen Erbes

und die Kameradentreue unseres Volksheroes zum Gegenstand hat. Daneben wird der Abend Vortragskünstler und Lautenspielerinnen zu Worte kommen lassen, die Dichtungen der modernen Kriegsliteratur von den Taten unserer Blaujaden, unserer Unterseeboote, von der ostpreussischen Not, von unserem treuen Verbündeten Österreich und von dem Feldherrngenie Hindenburgs zum Vortrage bringen. Besonderen Genuß dürfen wir uns auch von den musikalischen Darbietungen in ihrer eigentümlichen Vereinigung von zwei Lauten, Geige und zwei Frauenstimmen versprechen. Bei dem reichhaltigen und erhebenden Charakter des vaterländischen Abends, der in dem Ernste der Zeit einen stärkenden Ruhepunkt bildet, möchten wir zu zahlreichem Besuche der Veranstaltung hiermit auffordern. — Das Programm ist im Inseratenteil vorliegender Nummer abgedruckt.

.. Rüdesheim, 31. Mai. Zweifellos wird es unsere Kreisangehörigen sehr interessieren, wieder einmal etwas über die Liebestätigkeit des Kreisamtes vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis für unsere braven Soldaten zu hören.

Seit Kriegsbeginn sind bisher von den Verwaltungsstellen des hiesigen Roten Kreuzes teils an die Front, teils in die Lazarette verandt:

71 500 Zigaretten	270 Pfund Schokolade
8 500 Zigaretten	400 Pfund Kaffee
7 000 Palets Tabak	850 Pfund Zucker
8 500 Schachteln Streichholz	15 Pfund Tee
30 Pfund Kautabak	23 Pfund Kakao
1 600 Pfund Dauertwurst	405 Unterjaden und Unterhosen
2 100 Würfel Limonade	367 Taschentücher
3 300 Rollen Pfeffermünz	267 Verbandtücher
500 Dosen eingemachte Früchte	2 184 Handtücher
70 Flaschen Himbeerjast	143 Paar Kniewärmer
2 200 halbe Flaschen Kognat	634 Fühlappen
5 130 Flaschen Weißwein	69 Decken
5 400 Flaschen Rotwein	233 Ohrenwärmer
12 000 halbe Flaschen Selt	116 Kopfwärmer
300 Pfund Kerzen	84 Brustwärmer
400 Pfund Seife	224 Reisekissen für Verwundete
4 815 Hemden	123 Paar Hosenträger
5 339 Paar Strümpfe	1 856 Fußwärmer
835 Leibbinden	

Dazu kommen noch nicht näher festgestellte beträchtliche Mengen Seifen, Zigarettentaschen, Notizbücher, Unterhaltungsliteratur, Lieberbücher, Bleistifte, Briefpapier, Postkarten, Löffel, Handschuhe, Waschlappen, Betttücher, Kissenbezüge, Gewürz, Gebäck, Obst, kondensierte Milch, Suppenwürfel, Zahnbürsten, Nähutensilien usw. Außerdem noch die von dem Vaterländischen Frauenverein gesammelten und verschickten vielen Tausende von Weihnachtspaketen. Rechnet man hierzu noch die nicht festzustellenden ganz außerordentlich großen Mengen von Liebesgaben, die durch die Einwohnerschaft des Kreises, von Privatpersonen und Vereinen versandt sind, so muß man sagen, daß der Rheingaukreis sich in hervorragender Weise an der Versorgung unserer braven Feldgrauen in der Front und in den Lazaretten beteiligt hat.

.. In verschiedenen Zeitungen unserer Gegend findet sich jetzt folgende interessante Mitteilung, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, jedem natürlich die Freiheit seiner Meinung dar-

über überlassend. — Prophetische Worte, die hoffentlich durch den jetzigen Krieg in Erfüllung gehen, finden sich bekanntlich zahlreich in der deutschen Literatur, besonders in den Werken unserer vaterländischen Dichter. Die Notiz lautet:

Rüdesheim, 31. Mai. Eine eigenartige Kriegsprophezeiung befindet sich im Königl. Staatsarchiv in Wiesbaden. Dieselbe stammt aus dem im Jahre 1813 aufgehobenen Kapuzinerkloster Rothgottes bei Rüdesheim im Rheingau. Damals lebte in diesem Kloster der Vater Benedikt Ober aus Geisenheim, ein beliebter und berühmter Volksredner. Vater Benedikt leitete kurz vor und nach der Aufhebung die Klostergeschäfte und verließ als einer der letzten die geliebten Kloster Räume. Von diesem Vater Benedikt sind auf einem Foliobogen Aufzeichnungen „Gänge in Sachen uneres Klosters“ beizelt vorhanden und werden im Wiesbadener Staatsarchiv verwahrt. Von Interesse für unsere Leser dürfte aus diesen Aufzeichnungen folgender Passus sein: „... aber dereinst wird kommen ein großer Krieg der Völker, der alten Welt gegeneinander und wird des Bluts und Elends kein Ende sein. Saturnus und Mars werden lange le rchen und der Todesengel Würger große Ernte halten. Es wird aber kommen ein starker Gideon, ein Gotteshammer, und greulich um sich schlagen, ein frommer Fürst und Friedensfreund. Zu Jerusalem und Rom an der Apostelstufen Grab wird er sein Gebet verrichten, mit dem heiligen Vater in Einigkeit leben. Das Sinnbild des Pius und eines anderen Clemens. Zum Segen der alten Welt und dem Gedeihen der Völker, die da guten Willens sind. Dobe werden erniedrigt, die Frechen gedemütigt sein. Aber auch der Kleine wird Gottes Hand spüren. Und dieses große Ringen der Völker wird kommen nach hundert Jahren, wenn die Schnitter zur Ernte sich rüsten und wird mit einer Weinlese und dem übergroßen Segen der Natur sein Ende haben.“ — Eigenartig ist auch, daß einige das Kloster Rothgottes betreffende Prophezeiungen des P. Benedikt bereits eingetroffen sind; so die Zerstörung und Wiederherstellung dieses Klosters. Denn das Kloster wurde während der Kriegsjahre 1813 zerstört, lange Jahre nach dem Tode des Vaters Benedikt aber wieder neu aufgebaut. Zutreffend ist auch, daß der Krieg zur Zeit, da „die Schnitter zur Ernte sich rüsten“, begonnen hat.

.. **Auf Ausflügen Brot mitnehmen!** Da für die sogenannten Passanten den Gemeinden weder Mehl noch Brot zugewiesen worden ist, empfiehlt es sich, auf Ausflügen das „tägliche Brot“ mitzunehmen. Es vergibt sich Niemand etwas, wenn er unter den jetzigen Umständen in den Gasthäusern sein Butterbrot aus der Tasche holt und sich nur das Getränk von dem Wirtie aeben läßt. Die Wirtie sind ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß sie ihren Gästen gestatten müssen, die mitgebrachten Mundvorräte in den Lokalen zu verzehren. — So zeitigt der Krieg auch sein Gutes, indem er uns zur Rückkehr zu den einfachen Sitten und Gebräuchen unserer Voreltern zwingt. Also nochmals, nehmt auf Tagestouren und Ausflügen das Brot von zu Hause mit! Wer das tut, dient auch dem Vaterlande.

.. **Elville, 2. Juni.** Im Garten der Burg Erbf findet morgen (Fronleichnamstag) von nachmittags 4 Uhr an Militär-Konzert statt, worauf wir unter Hinweis auf das Inserat aufmerksam machen.

in Aus dem Rheingau, 28. Mai. Mit einem Reingewinn von 360 M. bei 174 505 M. Vermögen und 174 145 M. Verbindlichkeiten schloß der Spar- und Darlehnskassenverein zu Johannisberg sein letztes Geschäftsjahr ab. Das Guthaben bei den Mitgliedern war mit 105 989 Mark, die Spargelder waren mit 166 455 Mark und die Rotrücklage mit 1190 Mark in Rechnung gesetzt. Die Mitgliederzahl stellte sich auf 111.

Wiesbaden, 31. Mai. Mangelnde Beiratslust. Die Aushängelasten auf dem Rathaus, welche die Beiratsankündigungen enthalten, waren selten so gähmend leer wie seit Monaten schon. Vor dem Kriegsausbruch waren sie, besonders vor den drei höchsten Festen, regelmäßig kaum imstande, die Zahl der Beiratsproklamationen aufzunehmen, während sie jetzt zeitweilig entweder ganz leer sind oder doch nur vereinzelt Urkunden enthalten.

.. **Vaterländisches Konzert zu Wiesbaden zum Festen der erblindeten Krieger.** Der rege Besuch des Vaterländischen Konzertes am 21. Mai ds. Js. im großen Konzertsaale des Kurhauses, sowie die Aufnahme und der künstlerische Verlauf desselben hat das Komitee vom Roten Kreuz Wiesbaden veranlaßt, vielfachen Wünschen nachzukommen und das Konzert unter Festhaltung des wohlthätigen Zwecks am Freitag, den 4. Juni zu wiederholen. Wir hoffen auch diesmal dem allgemeinen Interesse zu begegnen, da gewiß jeder die Gelegenheit willkommen heißen wird, sein Scherflein zur Vinderung der Leiden unserer so schwer heimgeführten, des Augenlichts beraubten, braven Krieger beitragen zu können, die alle auf dem Felde der Ehre wader gekämpft und an dem Bau der großen deutschen Sache siegestrohen Anteil genommen haben. Das Konzertprogramm, welches demnächst ausführlich erscheinen wird, hat durch die Zusage der Frau Geiße-Winkel

(Sopran), sowie des Kgl. Hofopernsängers Herrn Schubert (Tenor) eine dankenswerte Bereicherung erfahren; von den früheren Mitwirkenden haben die Herren Schürich, Weisbach, Geiße-Winkel, Behrmann, Peterßen, Schauk und Fischer, sowie die Sängervereinigung Wiesbaden (etwa 250 Sänger) ihre schöne Kunst wiederum in selbstloser Weise in den Dienst der guten Sache gestellt. Den orchestralen Teil hat das verstärkte Städtische Kurorchester übernommen. Den Schluß des Konzertes bildet auch diesmal das imposante, der Stimmung der Zeit so eng angepaßte Werk von Guido von Gyllhaugen „Die deutsche Feste“. — Das Konzert beginnt abends 8 Uhr. Da bei dem letzten Konzert schon 1½ Tage vorher der Saal ausverkauft war, was diesmal wieder der Fall zu werden scheint, so empfiehlt es sich, mit der Kartenzahlung nicht zu zögern. Der Kartenvorverkauf hat bereits seit Montag an der Tageskasse im Kurhause begonnen.

in Vingen, 28. Mai. Ein großer Beutezug kam hier in der Richtung nach Mainz durch. Es waren erbeutete Geschütze. Neben schweren Mörsern, zum Teil noch solchen aus Bronze oder auch mit Bronze überzogenen, sah man Haubizen und Feldgeschütze stehen. Alles dieses gab ein kleines Bild von dem Artilleriepark unserer Feinde.

in Vingen, 1. Juni. Abermals ist die gefürchtete Maul- und Klauenseuche in Vingen amtlich festgestellt und deshalb die Schließung des hiesigen Rälbermarktes angeordnet worden.

in Nieder-Ingelheim, 1. Juni. In Anfallen geistiger Umnachtung begingen hier zwei Frauen Selbstmord. Beide Frauen waren Mütter mehrerer Kinder.

in Bad Kreuznach, 29. Mai. Die größten Gradieranlagen Deutschlands, und wohl auch die ältesten, die hauptsächlich Seilzwecken dienen, befinden sich im Nahetal und zwar bei Bad Kreuznach, zu dessen Kurmitteln sie zählen. Bereits zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts wurden dort in dem an salzigen Quellen reichen Nahetale von den Kurfürsten Karl Philipp und Karl Theodor die ersten Salinen „Karlsballe“ und „Theodorshalle“ erbaut, nachdem seit Jahrhunderten hier schon, insbesondere im benachbarten Münster a. Stein, „Salz gekottet“ wurde. Zu Beginn des sechzehnten Jahrhunderts wurden dann die ersten Gradierläusen aufgestellt, die über zwei Jahrhunderte ausschließlich zur Gewinnung von Kochsalz dienten. Auch die ersten Salinen hatten keinen anderen Zweck, und erst im Jahre 1817 wurde die Sole von Karlsballe und Theodorshalle zu Kurzwecken benutzt. Diese beiden Salinen, die im Laufe der Zeit wesentlich erweitert und ausgebaut wurden, liegen oberhalb des Kurparks von Bad Kreuznach, jenseits der Salinenbrücke in dem lieblich romantischen Nahetale und steigen teilweise auch die Hänge des Gebirges empor, dessen schöner Wald Tal und Salinenwerk umrahmt. Die Saline ist in städtischem Besitz und umfaßt nicht weniger als 45 Hektar Land. Die zehn Gradierhäuser haben eine Gesamtausdehnung von über 2½ Kilometer, bei einer Einzellänge von rund 100 bis 325 Meter und einer durchschnittlichen Höhe von 8 Meter. Damit ist die Kreuznacher Gradieranlage das größte Gradierwerk vielleicht auf der Erde überhaupt, jedenfalls aber das größte, dessen Produkte heute fast ausschließlich zu Seilzwecken verwendet werden. Während früher aus der Sole nur Gebrauchssalz gewonnen wurde, ist die Salzfabrikation heute ein Nebenzweig. Die Kreuznacher Sole, die eigentlich richtiger als Kochsalzführendes Mineralwasser bezeichnet werden sollte, bildet nach Auscheidung des Kochsalzes — die Anreicherung der Sole durch Eindampfen ergibt 22 Kilogr. Kochsalz auf 100 Kilogr. Sole — die weltberühmte Kreuznacher Mutterlauge, von der jährlich über 350 000 Liter gewonnen werden. Die Kochsalzgewinnung beträgt etwa 15 000 Zentner im Jahre, die fast ausschließlich in der Nachbarschaft abgesetzt werden und Abnehmer haben, die schon seit Jahrhunderten ihren Bedarf von der Kreuznacher Saline entnehmen. Von der Mutterlauge wird etwa ein Drittel in Kreuznach selbst zu Kurzwecken verwendet und der Rest in alle Welt in stark konzentrierter fester Form verwendet, seit Kriegsbeginn auch in besonders großen Mengen in Bad Kreuznach wie nach auswärts den Militär Lazaretten unentgeltlich zur Behandlung der verwundeten und kranken Soldaten zur Verfügung gestellt. Eine Berücksichtigung der großen Salinenwerke bei Kreuznach ist sehr interessant und lehrreich. Abgesehen davon, daß damit ein an landschaftlichen Schönheiten reicher Spaziergang verbunden werden kann, bietet sich dabei auch Gelegenheit, die einzige Radiumfabrik Deutschlands zu besichtigen, die mit dem städtischen Salinenwerk in Verbindung steht.

Am die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

(53. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Ich kann nicht spielen meine eigenen Sachen! Nein, wirklich nicht! Ich kommen nicht in Tempo!“

„Schade!“ meinte Reichler, sich an die anderen wendend. „Damit entgeht Euch ein wirkliches Genuß!“

„Ich haben geschrieben eine Sonate.“ sagte zögernd Vassila nach einer Weile, indem er ein Notenpapier aus der Rocktasche zog. „Vielleicht könnt Ihr es lesen!“

Aber Reichler schüttelte den Kopf.

„Ne, mein Lieber! So weit sind wir hier in Berlin nicht vorgeschritten! Ist niemand hier, der flott nach der Note spielt?“

Aber niemand meldete sich; denn vor den Kompositionen Vassilas hatten sie Respekt. Das hatten schon mehrere probiert!

Inzwischen hatte Grete einen Blick auf die Noten geworfen. Ohne ein Wort zu sagen, stand sie auf und trat ans Klavier, als sie sah, mit welcher enttäuschten Bäckeln der Komponist sich umgeben hatte.

Vassila selbst hielt ihr die Noten und blätterte um. Nach den ersten Taktten wurde es still in dem Atelier. Einige standen in den Ecken umher; mehrere andere hatten sich auf dem einen Sofa, die anderen unter dem Baldachin niedergelassen. Reichler brachte, um zu sparen, einen Teil der elektrischen Lampen zum Erlöschen. In mehreren Lampions waren die Kerzen niedergebrannt. So herrschte ein weiches Halbdunkel in dem Raume, da und dort durchfloßen von schwachen, purpurnen Lichtwellen, und ein blauer Nebel von Zigarettenrauch lag gleich einer Wolke über den Köpfen der Künstler.

Niemand sprach mehr. Nur der eine oder der andere führte mechanisch die Zigarette zum Munde und blies den Rauch vor sich hin.

Grete spielte fliegend vom Blatt. Es war, als hätte sie sich mit dem Augenblick, da ihr Auge über die Noten gewandert war, so ganz in die Komposition hineingelegt, daß sie genau so spielen mußte, wie der Künstler es ihr vorschrieb. Sie erfaßte ihn förmlich in allen Empfindungen und gab die Sonate mit einer Tiefe und Reinheit wieder, daß Vassila selbst, leicht noch mehr ergriffen war als die, welche dieses musikalische Kunstwerk auf sich wirken ließen.

Der Boden dämpfte die Töne. Durch die halb zugezogenen Vorhänge sah man die blauen, roten und weißen Lampen Berlins, den Schnee, der auf die Dächer drückte.

Draußen lag eine blaue Nacht, durchstrahlt von dem sternüberjäten Himmel.

Kein Ton war mehr hörbar in dem Atelier. Nur ganz leise vernahm man das unterdrückte Schluchzen einer der Frauen, während die Köpfe der Männer sich tiefer senkten.

Kein Beifall wurde laut, als Grete geendet. Vassila stand ruhig seine Noten wieder in der Tasche. Die Männer brühten ihm die Hand.

In diesem Augenblick klingelte es schrill.

„Es wird mein Bruder sein, der mich abholt.“ sagte Grete leise zu Reichler. „Er hat Ihnen ja geschrieben, daß er verhindert war, zu kommen.“

Der Maler ging hinaus, um zu öffnen. Felix Wehner trat ein und begrüßte die Freunde. Er war der einzige, der durch seinen Betrug eigentlich nicht zu diesem Kreise gehörte.

Alle bedauerten, daß Grete sie schon verließ, und forderten Wehner stürmisch auf, zu bleiben. Der aber lehnte ab. Sein Gesicht zeigte die Spuren außergewöhnlicher Aufregung. Da er aber keine Lust zu haben schien, Auskunft zu geben, so frag man nicht.

Er war Grete behilflich, in den Mantel zu schlüpfen.

Als sie die Treppen hinabschritten, hörten sie die brausenden Stimmen aus dem Atelier. Sie sangen ein Trinklied. Auf der Straße begegnete ihnen Reichler, die Arme mit Sektflaschen bepackt.

„Wir müssen zwar jetzt deutschen Sekt kaufen,“ meinte er, „aber da ist nichts zu machen! Französischen kreditieren sie mir nicht mehr. Das Fest kostet mich wahrhaftig ein ganzes Bild! Einen Beduinen zu Pferde will der alte Schulp haben! Kennt Ihr ihn nicht? Er hat eine Weinwirtschaft, treibt aber auch noch Bilderhandel! Na, ich male ihm einen Beduinen! Wenn er mit dem Sekt spart, spare ich mit der Farbe! Und einäugig mache ich ihn auch, damit er weiß, warum er mir deutschen statt französischen Sekt gibt!“

stehend verschwand er im Haustor.
Hätte hielt Felix auf der Straße fest.
„Was hast Du? Was ist geschehen?“
„Ich hob seinen Arm unter den ihren.
Es ist nichts Furchtbares, Grete, und im
Gegensatz geht es uns ja eigentlich auch gar
gut an!“
(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

Ein neuer französischer Durchbruchversuch gescheitert.

Die Londoner Docks mit Bomben belegt.

Przemysl von Przemyśl erstürmt.

Przemysl erobert und die russische Front bei Strzy durchbrochen.

Großes Hauptquartier, 1. Juni. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Nach ihrer Niederlage südlich von Neuville
am 30. Mai versuchten die Franzosen weiter nörd-
lich gestern einen neuen Durchbruch. Ihre
Angriffe, die sich in einer Frontbreite von 2½
Kilometern gegen unsere Stellungen zwischen
Souches und Carency-Bach richtete, brach
nichts in unserem Feuer unter großen Verlusten
zusammen. Nur westlich Souches kam es zum
Kampfe, in dem wir Sieger blieben.

Im Priesterwalde gelang es unseren Truppen,
die vorgestern verlorenen Grabenstücke größtenteils
zurückzuerobern, der Feind hatte wieder sehr
schwerliche Verluste.

Auf den übrigen Frontabschnitten hatte unsere
Artillerie einige erfreuliche Erfolge.
Durch einen Volltreffer in dem französischen Lager
südlich Mourmelon-Le Grand rissen sich 3-400
Fässer los und stoben nach allen Seiten auseinander.
Zahlreiche Fahrzeuge und Automobile
wurden schleunigst davon. Nördlich Saint Menes
und nordöstlich Verdun flogen feindliche
Munitionslager in die Luft.
Als Antwort auf die Bewertung der offenen
Stadt Ludwigshafen belegten wir heute Nacht die
Batterien und Docks von London ausgiebig
mit Bomben. Feindliche Flieger bewarfen heute
Nacht Dörfer, beschädigten einige Häuser, rich-
ten aber sonst keinen Schaden an.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei Ambosen, fünfzig Kilometer östlich Libau,
schlug deutsche Kavallerie das russische 4. Dra-
gonerregiment in die Flucht. In Gegend Szawle
waren feindliche Angriffe erfolglos.

Die Maibeute beträgt: Nördlich des
Niemens: 24700 Gefangene, 16 Geschütze,
17 Maschinengewehre, zwischen Nijmen
und Wilica: 6943 Gefangene, 11 Ma-
schinengewehre und ein Flugzeug.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Auf der Nordfront von Przemyśl sind gestern
die Forts 10a, 11a und 12 (bei und westlich
Dunkowiczki gelegen) mit 1400 Mann vom Rest
der Besatzung und von der Bestückung zwei Pan-
zer, 18 schwere und 5 leichte Geschütze durch
bayerische Truppen stürmender Hand genommen
worden. Die Russen suchten das Verhängnis durch
Mörserangriffe gegen unsere Stellungen östlich
Jaroslau abzuwenden. Alle Anstrengungen blie-
ben erfolglos. Ungeheure Mengen Gefangener be-
standen das Schlachtfeld vor unserer Front.

Von der Armee des Generals von Vinsingen
haben die Eroberer des Zwinth — Gardebrigaden,
Pionier- und Pommern unter Führung des
bayerischen Generals Grafen Bothmer — den stark
besetzten Ort Strzy erstürmt und die russische
Stellung bei und nordwestlich dieser Stadt durch-
brochen. Bisher wurden 53 Offiziere, 9182 Mann
Gefangene, 8 Geschütze und 15 Maschinengewehre
erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Erneute erfolgreiche Gefechte und die Gesamt-Maibeute auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 2. Juni.
(Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:
Bei Bizschote nordöstlich von Steenstraate schossen
wir ein englisches Flugzeug herunter. Die Insassen,
ein belgischer und ein englischer Offizier, wurden
gefangen genommen.

Die Zuckfabrik westlich Souches, in die im
Laufe des gestrigen Nachmittages die Franzosen
eingedrungen waren, ist von uns wieder genommen.
Ein französischer, in den Abendstunden auf
unsere Stellung bei und südlich Neuville unter-
nommener Angriff wurde abgeschlagen.

Nur ein kleines über die Straße Neuville-Ecu-
rie vorspringendes Grabenstück ist vom Feind
besetzt.

Im Priesterwalde dauert der Nahkampf um ein-
zelne Grabenstücke noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Neuhausen, 50 Kilometer nordöstlich und
bei Schidiki, 65 Kilometer südöstlich Libau fanden
erfolgreiche Gefechte gegen kleinere russische Ab-
teilungen statt, ebenso weiter südlich in der Gegend
Szawle und an der Dubissa, südöstlich Kielny,
sowie zwischen Ugany und Ciragola. Bei Szawle
machten wir 500 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei
Dunkowiczki gelegene Werke der Festung Przemyśl
wurden gestern gestürmt.

Nach dem Siege bei Strzy drangen die ver-
bündeten Truppen in der Richtung Medenice vor

Im Laufe des Monats Mai sind auf dem süd-
östlichen Kriegsschauplatz 863 Offiziere,
278 879 Mann zu Gefangenen gemacht,
251 Geschütze und 576 Maschin-
gewehre erbeutet worden.

Hierzu entfallen auf die dem General-Obersten
v. Mackensen unterstellten verbündeten Truppen
400 Offiziere, darunter 2 Generale, 152 254 Mann
Gefangene, 160 Geschütze, darunter 28 schwere,
und 403 Maschinengewehre.

Einschließlich der auf dem östlichen Kriegsschauplatz
gemachten und gestern veröffentlichten Ge-
fangenenzahlen beträgt demnach die Summe der
im Monat Mai in die Hände der Ver-
bündeten gefallenen Russen etwa 1000
Offiziere und über 300 000 Mann.

Oberste Heeresleitung.

in Berlin, 2. Juni. Eine Abteilung Alpini
hat, wie verschiedenen Morgenblättern aus Inns-
bruck gemeldet wird, die Schweizer Grenze über-
schritten. Sie mußte sich ergeben und wurde
von den Schweizern interniert.

in Berlin, 2. Juni. Die Gattin des eng-
lischen Ministerpräsidenten Asquith ist laut „Berl.
Tagebl.“ in die staatliche Munitionsfabrik in Wool-
wich eingetreten und will während der nächsten
Monate abwechselnd in allen staatlichen Waffen-
fabriken je eine Woche als Arbeiterin beschäftigt
sein.

in Berlin, 2. Juni. Wie die „Boissche Ztg.“
berichtet, sind dem Abgeordnetenhaus Anträge zu-
gegangen, die eine Besteuerung von Kriegsgewin-
nen bezwecken. Sie sind gestellt von den Frei-
konservativen und dem Zentrum.

in Berlin, 1. Juni. Unter Vorbehalt ist die
Meldung verschiedener Morgenblätter aus dem
Daag zu buchen, daß der König von Italien in
Calais erwartet werde, wo auch der König von
England und Präsident Poincaré eintreffen soll.

103 Jahre alt geworden.

in Braunschweig, 1. Juni. (Nichtamtlich.) Wie die
„Braunschweigische Landeszeitung“ mitteilt, ist
heute der Kreisdirektor a. D. Karl Lerche in
Blankenberg im Harz nach vollendetem 103. Le-
bensjahr gestorben. Lerche war der älteste Ein-
wohner des Großherzogtums. — (Müdesheim's äl-
tester Bürger, Herr Schrauter, der sich jetzt im
102. Lebensjahre befindet, wird, wie wir hoffen
und wünschen, bei seiner vorzeitlichen Gesundheit
mit Gottes Gnade den Genannten überleben.)

in Lugano, 31. Mai. (Nichtamtlich.) Dem Vorbilde
d'Annunzio's, den Kriegshelden zu spielen, ohne
Gefahren zu bestehen, wollen nach einer
Zeitungs-meldung etwa 200 000 Italiener folgen,
welche dem Kriegsministerium ihre Dienste als
Schreiber, Boten, Köche, Bäcker, Elektriker, Kran-
kenpfleger und dergleichen angeboten haben.

in Mailand wird laut „Berl. Tagebl.“
der Kov zu neuen Pländerungen aufgestachelt.

in Wien, 1. Juni. (Nichtamtlich.) Heute wurde
in den Räumen der Hamburg-Amerika-Linie die
Veranstaltung, genannt „Lorbeer für unsere
Helden“, eröffnet. Sie bezweckt die Herstellung
von Metallkränzen, die an passenden Orten auf-
gestellt werden sollen als Wahrzeichen der Dank-
barkeit für die Gefallenen. Für jeden, der einen
bestimmten Mindestbeitrag spendet, wird ein Me-

talblatt für den Kranz geprägt. Der Ertrag
der Aktion ist für die Hinterbliebenen und die
Witwen und Waisen und für andere Kriegsfür-
sorgezwecke bestimmt. Zu der Eröffnung waren
erschienen: Als Vertreter des Kaisers Erzherzog
Karl Stephan mit Gemahlin, die Protektorin
dieser Aktion, Erzherzogin Rita, Ministerpräsident
Graf Stürgkh und mehrere andere Minister. Auf
die Begrüßungsansprache erwiderte Erzherzog Karl
Stephan, der Kaiser habe ihn beauftragt, in seinem
Namen den ersten vergoldeten Zweig in den ersten
Kranz zu fügen.

in Wien, 1. Juni. (Nichtamtlich.) Die Blätter
melden aus Innsbruck, daß in ganz Tirol und
Vorarlberg die Ernennung des Generalobersten
Erzherzogs Eugen zum Oberkomman-
dierenden der österreichisch-ungarischen Streit-
kräfte gegen Italien, sowie die Betrauung des
früheren Innsbrucker Korpskommandanten Dankl
mit dem Kommando in Tirol ungeheure
Begeisterung hervorgerufen habe. In Tirol und
Vorarlberg meldeten sich seit Pfingstsonntag über
12 000 Kriegsfreiwillige, von denen
von denen etwa 1500 im Alter von 65 bis 70
Jahren stehen.

in Lyon, 1. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Nou-
velliste“ meldet aus Arras: In vier Tagen sind
auf Opern 20 000 Granaten gefallen. Die Stadt
bietet einen schauervollen Anblick. In der ganzen
Stadt ist nicht ein einziges Haus unbeschädigt.
Kein Einwohner wohnt mehr dort. Als letzter
verließ der Bürgermeister die Stadt.

Drei feindliche Dampfer versenkt.

in Brest, 1. Juni. (Nichtamtlich.) Meldung der
Agence Havas. Der Kapitän des portugiesischen
Dampfers „Eysne“ erklärt, er sei unterwegs nach
Nienport 65 Meilen von Quessant von einem
deutschen Unterseeboot angehalten worden. Ein
Offizier des Unterseeboots kam an Bord des
„Eysne“ und beschlagnahmte die Lebensmittel und
einige Maschinenteile. Es wurde fünf Minuten
Zeit gegeben, die Rettungsboote auszufahren. An
dem „Eysne“ wurde eine Dynamitpatrone be-
festigt. Der Kapitän und die Matrosen sahen
den „Eysne“ und zwei englische Dampfer ver-
sinken. Die Besatzung des einen sei in Brest
gelandet worden, das Schicksal der anderen sei
ihm unbekannt.

in London, 31. Mai. (Nichtamtlich.) Meldung des
Reuterischen Büros: Der holländische Dampfer
„Ariton“ wurde bei Deal brennend auf Strand
gesetzt. Schlepper sind von Dover ausgefahren,
um dem Schiffe beizustehen.

in London, 1. Juni. (Nichtamtlich.) Reuter-
meldung. Das Pressbüro gibt bekannt: Ueber
Ramsgate, Brentwood und einigen anderen Orten
in unmittelbarer Nachbarschaft Londons wurden
Zerpfelungen gesehen. Viele Brände brachen aus,
doch läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, ob
die Brände mit dem Besuche der Lustschiffe in
Zusammenhang stehen.

in London, 1. Juni. (Nichtamtlich.) Der russische
Segler „Mars“ ist an der Nordküste von Schott-
land von einem deutschen Unterseeboot zerstört
worden. Die Mannschaft bestieg ein Boot, das
von dem Unterseeboot 40 Meilen geschleppt wurde.
Sie landete am Samstag in Aberdeen.

in Konstantinopel, 1. Juni. (Nichtamtlich.) Ein
französischer Kreuzer beschloß am 29. Mai neuer-
lich Budrun an der Küste Smirnas und zerstörte
einige kleine Küstenortschaften, worauf er sich
wieder entfernte. Verluste an Menschenleben sind
nicht zu beklagen.

in Konstantinopel, 1. Juni. (Nichtamtlich.) Das
heutige Gartenfest der Stadtvertretung zu Ehren
der Besatzung der „Emden“ im Stadtpark an der
Serailpforte, dessen Allen reich mit deutschen, öster-
reichischen, ungarischen und türkischen Farben ge-
schmückt war, verlief glänzend. Anwesend waren
der Kriegsminister, der Minister des Innern, der
Justizminister, der erste Flägeladjutant des Sul-
tans in Vertretung des Herrschers, der deutsche und
österreichisch-ungarische Botschafter mit den Herren
beider Botschaften, Senatoren, Deputierte, Wür-
denträger, türkische und deutsche Offiziere, unter
ihnen General von Bromart und Admiral Sou-
chon, sowie zahlreiche Herren und Damen beider
Kolonen. Bei der Ankunft des Kapitanleutnants
v. Müde, der vom Stadtpräsidenten begleitet war,
wurde er sowie die Offiziere und Mannschaften der
„Emden“ stürmisch begrüßt.

Verantw. Schriftleitung: J. L. M e s s, Müdesheim.



Gemeinnütziger Ausschuss
zu Rüdesheim am Rhein.

Vaterländischer Theater- u. Vortragsabend Dienstag, den 8. Juni 1915

im Saalbau Rölz zu Rüdesheim a. Rh.

Erster Teil.

1. Hohenfriedberger Marsch für Violine und Laute
Fräulein König und Fräulein Poppe
2. Rezitationen
 - a) Deutsche Blaujacken Otto Anthes
 - b) U 9 C. Wagner
 - c) Der Kanonendonner Leo Sternberg
Herr Direktor Hauser
3. Drei Soldatenlieder für zwei Lauten und Gesang
Fräulein König und Fräulein Poppe
 - 1) Reiterlied Justus N. Lyra
 - 2) Fahnenwacht F. v. Löwe-Lintpaintner
 - 3) Die Rosen blühen im Tale . . . Volksweise
4. Rezitationen
 - a) Ostpreussisches Kinderlied Marie Sorge
 - b) Brot E. Lissauer
 - c) Oesterreich Joh. Herdan
Frau Steinitz
5. Lieder für zwei Lauten und Gesang
Fräulein König und Fräulein Poppe
 - 1) In stiller Nacht Brahms
 - 2) Landsknecht und Wirtin J. Ott (1534)
 - 3) Hindenburglied Söchting
6. Drei heitere Kriegsdichtungen
 - 1) Wie die Kosaken ins Herz Deutschlands
eindrangen Leo Sternberg
 - 2) Bayerischer Landsturm de Nora
 - 3) Oesterreichischer Landsturm de Nora

Zweiter Teil.

Aufführung

des Rhein-Malnischen Verbandstheaters zu Frankfurt a. M.
Das Eiserne Kreuz

Lebensbild in einem Akt von Ernst Wichert.

Personen:

Freiherr von Schleusach	Herr Stumpf
Leopoldine, seine Tochter	Frau Steinitz
Magda, seine Nichte	Fräulein Werner
Rautaler, Schlossverwalter	Herr Stein
Edmund, dessen Sohn	Herr Griesmann
Paul des Freiherrn Neffe	Herr Direktor Hauser
Ein Diener.	

Beginn abends 8 Uhr.

Saalöffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Eintrittspreise: 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 30 Pf.

Burg Crass, Eltville.

Donnerstag, 3. Juni (Fronleichnamstag)
von nachmittags 4 Uhr ab

Grosses Militär-Konzert

im Garten zum Besten der Kriegsfürsorge.

Das Konzert wird ausgeführt von der Kapelle des Landwehr-
Ersatz-Infanterie-Regts. Nr. 81. z. Zt. in Gross-Auheim.

Eintritt nach Belieben, jedoch nicht unter 30 Pfg.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Stücke der zweiten Kriegsanleihe beginnt anfangs Juni, und zwar werden zunächst 10—15% der 5% Reichsanleihe und etwa 30% der Reichsschatzanweisungen ausgegeben. Weitere Beträge werden in Zwischenräumen von je 4 bis 6 Wochen nach Maßgabe der eingehenden Lieferungen verteilt werden; die Schlußlieferung wird nicht vor dem Spätherbst erfolgen können.

Eine raschere Lieferung ist wegen der gewaltigen Masse des herzustellenden und zu bearbeitenden Materials leider nicht möglich, und es ergeht daher an die Zeichner die dringende Bitte, sich bei der Abforderung der ihnen zugeteilten Stücke vorerst auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken.

Berlin, Ende Mai 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein v. Grimm.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am
24. Mai unser heissgeliebter, hoffnungsvoller
Sohn, unser lieber guter Bruder, Schwager, Onkel
Neffe und Vetter

Dr. jur. et rer. pol. Bernard Hoehl

Kriegsfreiwilliger Unteroffizier im 22. Dragoner Reg.
im Alter von 22 Jahren.

In tiefstem Schmerz

die Eltern und Geschwister.

Geisenheim, den 1. Juni 1915.

Das Seelenamt ist am Dienstag, den 15. Juni um
6 $\frac{1}{4}$ Uhr in der Pfarrkirche zu Geisenheim.

Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Futter=Versteigerung.

Dienstag, den 8. Juni, vorm. 9 Uhr,

wird das stehende **Seugras** der Gräfl. v. Ingelheim'schen Länd-
und darauf folgend, der diesjährige Futterwuchs der angrenzenden Allwies-
in Abteilungen, an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Geisenheim, den 1. Juni 1915.

Gräfl. v. Ingelheim'sche Verwaltung.
Rathmer.

In unser Handelsregister Abt. B ist bei den **Aktiengesellschaft
Niederwaldbahn-Gesellschaft in Rüdesheim a. Rh.** heute eingetragen
worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. Mai 1915 ist die
Satzung abgeändert und die Einführung von Vorzugsaktien beschlossen
worden.

Rüdesheim, den 31. Mai 1915.

Königliches Amtsgericht.

Dienstmädchen.

Waise, 17 Jahre alt, sucht Stelle.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Gutes

Klee- u. Wiesenheu

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein ordentlicher

Arbeitsjunge

gesucht, nicht unter 16 Jahren.

Asbach & Co.,

Rüdesheim.

Salatkartoffeln,

Mäuschen, per Centner Mk. 6.50 ab
Sack ab hier versendet gegen Nach-
nahme

Meier Kleeblatt,
Sellingenstadt (Hessen)

Telephon Nr. 11.

Gewerbe-Verein

Freitag, 4. d. M., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Jahreshauptversammlung.

Wegen wichtiger Tagesordnung
zahlreiche Beteiligung der Mitglieder
erwünscht.